

Thema: Prater Veranstaltungen

Autor: Natascha Marakovits

Wiener City wird zur Polizeifestung

Terrorangst. 250 Polizisten aus den Ländern verstärken den Silvesterpfad – Absage ist aber kein Thema

VON NATASCHA MARAKOVITS

Die Aufbauarbeiten laufen auf Hochtouren. Erste Standler haben bereits ihre Plätze bezogen und verkaufen Glücksbringer. In zwei Tagen werden wieder Hunderttausende Besucher am Silvesterpfad in das neue Jahr tanzen. Doch die Riesenparty in der Innenstadt wird dieses Jahr von einer Terrorwarnung überschattet. Die österreichischen Behörden wurden von einem befreundeten Geheimdienst davor gewarnt, dass es in den kommenden Tagen in zahlreichen europäischen Hauptstädten – also auch in Wien – zu Sprengstoff- und/oder Schussattentaten kommen könnte (der KURIER berichtete).

Dementsprechend wurde schon am Wochenende das Polizeiaufgebot in der Stadt erhöht. In den kommenden Tagen sollen es noch mehr Beamte auf den Straßen werden. Dazu gab es Montagvormittag eine Sicherheitsbesprechung der Polizei – zunächst intern, am frühen Nachmittag gemeinsam mit den Wiener Linien und den ÖBB. Ergebnis: 250 zusätzliche Polizisten aus Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark werden die Wiener Kollegen zu Silvester verstärken. „Auch Cobra und WEGA wurden eingewiesen“, sagt Polizeisprecher Patrick Maierhofer. Außerdem werden im Verdachtsfall Ausweiskontrollen durchgeführt. „Beispielsweise, wenn jemand eine große Tasche mit hat.“

Es gebe aber keine weiteren Hinweise auf eine konkrete Bedrohung. Maierhofer: „Von unserer Seite gibt es daher keine Empfehlung an den Veranstalter, den Silvesterpfad abzusagen oder an Teilnehmer, nicht hinzugehen.“

Wiener Linien und ÖBB

Während bei der Polizei die diensthabende Mannschaft aufgestockt wird, geht es bei den Wiener Linien und den ÖBB vor allem darum, das Personal zu sensibilisieren. „Unsere Mitarbeiter sind angewiesen, verstärkt auf verwaiste Gegenstände oder zurück gelassene Gepäckstücke zu achten und im Verdachtsfall die Leitstelle zu informieren“, sagt Wiener Linien-Sprecher Answer Lang. Zudem sei man seit Tagen in ständigem Kontakt mit der Polizei.

Das selbe gilt auch bei den ÖBB. „Unser Personal wird verstärkt Kontrollgänge durchführen. Vor allem in den Bahnhöfen sind die Mitarbeiter angewiesen, auf herrenlose Koffer zu achten“, sagt Sprecher Michael Braun.

Keine Angst

Die Standler spüren die verstärkte Polizeipräsenz: „Es sind eindeutig mehr Polizisten da, die sichtbar ihre Waffe tragen. Aber wir haben keine Angst. Ein Anschlag lässt sich ohnehin nicht verhindern, auch nicht mit mehr Polizei“, meint Johanna Motalik, die gemeinsam mit Traude Troch Glücksbringer am Stephansplatz verkauft. „Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen“, sagt Troch. Auch Standler Arifi Baskim meint: „Das kann man nicht verhindern. Ich werde trotzdem hier stehen.“

Dass mehr bewaffnete Beamte im Einsatz sind, ist auch Touristen aufgefallen. „Wir sind seit Samstag hier und uns ist sofort die Polizei mit Sturmgewehren aufgefallen. Das ist schon sehr ungewöhnlich. Angst haben wir aber keine“, sagt Klaus A. aus Stuttgart. Claudia D. aus Hamburg ist mit ihrer Familie in Wien: „Wir wollten ei-

gentlich nach Paris fliegen, haben uns nach den Anschlägen aber für Wien entschieden. Ich finde es sehr beruhigend, dass man viele Polizisten sieht.“



Haben keine Angst: Standlerinnen Johanna Motalik und Traude Troch



„Das kann man nicht verhindern. Ich habe seit 17 Jahren den Stand und werde trotzdem hier stehen.“

Arifi Baskim

Standler am Stephansplatz

Thema: Prater Veranstaltungen

Autor: Natascha Marakovits



Der Stephansplatz ist Hotspot des Silvesterpfads und wird Hunderttausende Besucher anlocken

Thema: Prater Veranstaltungen

Autor: Natascha Marakovits

Ermittlungen zu undichter Stelle bei der Polizei

Amtsmissbrauch. Am Samstag hat die Wiener Polizei alle Medien über erhöhte Sicherheitsmaßnahmen aufgrund einer Terrorwarnung informiert. Die Informationen sollen einem bestimmten Medium aber schon vorab aus Polizeikreisen zugespielt worden sein. Jetzt wird intern wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses ermittelt – das hätte nicht nur disziplinarische, sondern auch strafrechtliche Konsequenzen.

Der Einsatzbefehl inklusive Namen der Terrorverdächtigen war per Mail an sämtliche Polizisten in Wien gegangen – das sind bis zu 7000 Personen. Wer die undichte Stelle ist, ist noch unklar.



Die Polizei ist nach der Warnung in erhöhter Alarmbereitschaft

„Keine Hysterie verbreiten“

Partys. Sicherheit hat für Veranstalter Priorität, besorgt sind sie nicht

Der Silvesterpfad ist die größte Partymeile der Stadt, aber natürlich nicht der einzige Ort, an dem gefeiert wird. Auch der Riesenradplatz ist am letzten Abend des Jahres ein Publikumsmagnet. Grund zur Panik sieht man dort nicht. „Wir haben aber unsere eigenen Securitys vor Ort, werden unsere Vorkehrungen verstärken und stehen in engem Kontakt mit der Polizei“, heißt es.

Einige Tausend Personen werden den Silvesterabend auch im MuseumsQuartier verbringen – in den Restaurants, Clubs oder mit Otto Schenk in der Halle E. Zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen müssten aufgrund der derzeitigen Warnung aber keine getroffen werden, er-

klärt Direktor Christian Strasser: „Der Dienst, der die Eingänge kontrolliert und durch das Gelände geht, ist immer rund um die Uhr vor Ort.“

Im Kabarett Simpl, in dem am Silvesterabend das Stück „Bitte alle aussteigen“ gezeigt wird, ist man in Verbindung mit der Polizei. Auch hier sieht man derzeit keine Notwendigkeit dafür, die bereits bestehenden Aktionen zum Schutz der Besucher weiter zu verstärken.

In der Ottakringer Brauerei werden in der Silvesternacht etwa 4000 Personen zum Event „Mama, ich komm nächstes Jahr“ erwartet. Veranstalter Thomas Fermüller besprach die Vorsichtsmaßnahmen am Montag noch

einmal mit seinem Sicherheitschef Heinz Wagner. „Der Schutz unserer Gäste hat jedenfalls oberste Priorität“, sagt Fermüller, „aber es ist wichtig in der derzeitigen Situation, keine Hysterie zu verbreiten.“ Außerdem gibt es Zugangskontrollen.

Generell sind die Sicherheitsmaßnahmen an vielen Veranstaltungsorten bereits seit den Terroranschlägen in Paris am 13. November hoch. Christian Trummer, Geschäftsführer des Sicherheitsdienstes SES (Special Event Security), dazu: „Wir führen zum Schutz der Gäste seit vergangem Monat im ganzen Land vermehrt Einlasskontrollen und Leibesvisitationen durch.“

– ANNA-MARIA BAUER